

Themen

Die Bertelsmann Stiftung und BI-International haben für den ersten Projektzyklus von April 2001 bis September 2002 folgende Themen ausgewählt:

– *Angebote für Kunden ab 13:* Wie muss ein übergreifendes Konzept für die Arbeit mit Jugendlichen gestaltet sein? Welche Elemente muss es beinhalten? Was müssen Bibliotheken über zielgruppenorientierte Raumplanung, Einrichtung, Präsentationsformen sowie Programm- und PR-Planung wissen?

– *Die internationale Bibliothek:* Welche Angebote und Services soll die Bibliothek für ausländische Mitbürger bereitstellen? Welche Kompetenzen müssen Bibliotheksmitarbeiter/innen besitzen?

– *Einrichtung eines Wirtschaftszentrums:* Was kann die Bibliothek für Zielgruppen aus der Wirtschaft leisten? Aus welchen Elementen soll ein Wirtschaftszentrum in der Bibliothek bestehen?

– *»Tankstelle« in der Informationsgesellschaft:* Welche neuen Dienstleistungen müssen Bibliotheken für die Informationsgesellschaft bereitstellen? Wie können Auswirkungen auf Management, Personalentwicklung und Angebotsstruktur bewältigt werden?

– *Kooperation von Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken:* Welche kundenorientierten Angebote können Bibliotheken gemeinsam anbieten? Lassen sich Synergie-Effekte im Service- und Medienbereich erzielen?

– *Die Bibliothek als Wirtschaftsunternehmen:* Wie müssen Organisations- und Führungsstrukturen zukünftig beschaffen sein? Welche Rechtsformen sind geeignet? Welche innovativen Finanzierungsmöglichkeiten sind realisierbar?

Projektverlauf

Das Stipendienprogramm besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Phasen.

Phase 1: Vorbereitung

Bewerbung der Teilnehmer für ein in der Ausschreibung vorgeschlagenes oder ein eigenes Thema, Auswahl der Stipendiaten, elektronische Vernetzung der Teilnehmer untereinander.

Phase 2: Studienaufenthalt / Recherche

Vierwöchiger Aufenthalt der Stipendiaten in den Gastbibliotheken, Zwischenbericht der Stipendiaten zum Studienaufenthalt.

Phase 3: Dokumentation

Ergebnisbericht zum Studienaufenthalt und Vorbereitung der Implementation.

Phase 4: Implementation

Implementation der Methoden (sechs Monate) mit monatlicher Dokumentation des Prozesses.

Phase 5: Evaluation und Kommunikation

Evaluation des Stipendienprogramms, Kommunikation der Ergebnisse durch die Teilnehmer auf Fachkonferenzen, Veröffentlichung der Abschlussberichte auf der Homepage der Bertelsmann Stiftung.

Projektorganisation

Die Bertelsmann Stiftung übernimmt die Reise- und Aufenthaltskosten des Stipendiums und berät die Stipendiaten gemeinsam mit BI-International bei inhaltlichen und organisatorischen Fragen. Ferner organisiert sie die Austauschtreffen und die elektronische Vernetzung der Stipendiaten, veröffentlicht die Online-Publikationen und gewährt einen finanziellen Zuschuss für die Implementation in Deutschland. Die Stipendiaten verpflichten sich zur Abstimmung der Themen mit den beiden Projektpartnern, zur selbstständigen Reiseplanung, eigenständigen Durchführung der Recherche, regelmäßigen Berichterstattung – auch auf Fachtagungen – und zur Implementierung der Ergebnisse in Deutschland.

Aktueller Projektstand und weiterer Verlauf

Die Bewerbungsphase endete am 30. April. Der laufende Projektzyklus befindet sich somit derzeit zwischen der ersten und der zweiten Projektphase; die Stipendiaten werden in Kürze ihren Auslandsaufenthalt antreten. Die Vorbereitungen und Bewerbungsmodalitäten für den

zweiten Projektzyklus können ab Oktober 2002 auf der unten angegebenen Homepage oder telefonisch abgefragt werden. Ferner werden die Bertelsmann Stiftung und BI-International das Projekt auf der diesjährigen Buchmesse in Frankfurt präsentieren.

Wenn Sie Fragen zum »Internationalen Bibliotheksstipendium« haben oder Bewerbungsunterlagen für den Projektzyklus

2002/2003 erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die – Bertelsmann Stiftung, Bereich Öffentliche Bibliotheken, Ute Welscher, Carl-Bertelsmann-Strasse 256, 33311 Gütersloh; Telefon 0 52 41/817 43 95, Telefax 81 60 98, Homepage www.bertelsmann-stiftung.de/Stipendium, E-Mail ute.welscher@bertelsmann.de

Ute Welscher

ASpB in Hannover: »Wettbewerb und Kooperation«

Unter dem Titel »Spezialbibliotheken heute – Wettbewerb und Kooperation« veranstalteten die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken und die Sektion 5 im Deutschen Bibliotheksverband vom 6. bis 9. März in Hannover ihre 28. Arbeits- und Fortbildungstagung.

Die Schlagworte im Titel der Tagung charakterisieren in besonderer Weise die Situation, in der sich die meisten Spezialbibliotheken heute befinden. Der finanzielle Druck auf die Bibliotheksbudgets wächst, die dramatische Entwicklung der Informationstechnologie birgt Chancen und Risiken, und die Diversität der Medien stellt vor allem kleine Spezialbibliotheken vor besondere Herausforderungen. Nur durch einen gesunden Wettbewerb einerseits sowie durch sinnvolle Kooperationen zwischen Bibliotheken, Verlagen und Agenturen andererseits kann dieser Herausforderung erfolgreich begegnet werden.

Die Veranstalter hatten für diese Tagung Bewährtes mit Neuem kombiniert. So wurde

die Dauer der Veranstaltung auf vier Tage verkürzt und das Programm entsprechend komprimiert.

Die inhaltliche Gestaltung des Programms verband Vortrags-Sessions mit renommierten Referenten, Round-Table-Diskussionen, Firmenpräsentationen sowie ein ganzes Bündel von praxisrelevanten Workshops von Experten zu den verschiedensten Themen. Das Ortskomitee hatte ein interessantes und umfangreiches Fachbesichtigungs- und Rahmenprogramm in und um Hannover zusammengestellt. Für die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken / Sektion 5 im DBV ist es schon fast programmatisch, dass auch die Social Events nicht zu kurz kommen. Zudem bot die 28. Arbeits- und Fortbildungstagung eine umfangreiche Plattform für Aktivitäten spezialbibliothekarischer Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise aus den verschiedensten fachlichen oder organisatorischen Gruppen. Die Gesellschaft für Bibliotheks- und Dokumentationswe-



Mit rund dreißig Ausstellern wies die 28. Arbeits- und Fortbildungstagung der ASpB in Hannover die bislang größte Firmenpräsentation auf.

sen des Landbaus (GBDL) veranstaltete ihre Fachsession im Rahmen der ASpB-Tagung ebenso wie die Arbeitsgruppe »Fachreferat Naturwissenschaften« ihre Fortbildung mit einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Teilnehmern.

Als erste spezialbibliothekarische Arbeitsgemeinschaft trat die GBDL der ASpB bei. Die GBDL gilt damit als Fachgruppe der ASpB, behält aber ihren fachspezifischen Fokus in eigener Verantwortung weiterhin bei. Ein entsprechender Beschluss wurde auf der Mitgliederversammlung der GBDL gefasst.

Mit rund dreißig Firmenausstellern, primär aus den Bereichen Verlag, Agentur, Software und Bibliotheksausstattung, erreichten die Veranstalter in diesem Jahr die größte Firmenausstellung in der Geschichte der ASpB. Rund dreihundert Bibliothekarinnen und Bibliothekare hatten sich auf den Weg gemacht, die Tagung in Hannover zu besuchen.

Die Workshops

Einen besonderen Schwerpunkt hatten die Veranstalter der ASpB-Tagung auf die Vermittlung praxisrelevanter Informationen für die Kongressteilnehmer gelegt. Fünf Workshops zu verschiedenen Themen (»Evaluierung von Internetquellen«,

»HTML-Kurs für Anfänger«, »Communicating with Business Partners, Colleagues and Clients – English for Information Professionals«, »Change Management im Wandel leben und gestalten« sowie »Jeden Tag was Neues zu lernen – Wie plane ich meine persönliche Fortbildung?«), allesamt von Firmen gesponsert, rangierten sehr weit oben in der Beliebtheitsskala der Fachbesucher. Sämtliche Kurse waren überbucht, sodass der Veranstalter sich motiviert sieht, diese Art der Angebote auszuweiten.

Durch das Sponsoring der Workshops konnten diese Veranstaltungen für Mitglieder der ASpB zu einem sensationell günstigen Preis von zwanzig Mark je Kurs angeboten werden.

Die Vortrags-Sessions

In den fünf Vortrags-Sessions (»Wettbewerb und Kooperation«, »Arbeitsgemeinschaften stellen sich vor«, »Kompetenzen für Spezialbibliothekare«, »Virtuelle Fachbibliotheken« und »Neue Medien, neue Instrumente, neue Aufgaben«) konnten mit bekannten nationalen und internationalen Referenten Theorie und Praxis dieser wichtigen Themen erläutert werden. Insbesondere machten viele Beiträge klar, dass es auch im Sektor des Bibliothekswesens einen Markt und folglich echten Wettbewerb mit Siegern und Verlierern gibt. Besonders vor diesem Hintergrund war es wichtig, dass sich dreizehn spezialbibliothekarische Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise aus ganz Deutschland einen ganzen Vormittag Zeit nahmen, über mögliche Kooperationen untereinander und mit der ASpB zu sprechen.

Neben Fragen zur spezialbibliothekarischen Ausbildung und Berufspraxis mit Tipps für Berufsanfänger bis hin zu konkreten Beispielen erlebter Kooperation im Bereich der virtuellen (Fach-)Bibliotheken gab es in den Fachvorträgen eine Reihe vieler interessanter Beiträge für die zahlreichen Zuhörer.

Auch die eigene Session des Forums Zeitschriften, GESIG, zog viele Interessierte an, die nicht nur Theorie, sondern auch konkret verwertbare Praxistipps – so die Empfehlung, Lizenzverträge immer mit umfangreichen Verhandlungen derart zu gestalten, dass auch die Interessen der

Bibliotheken ausreichend Berücksichtigung finden – mit nach Hause nehmen konnten.

Zum ersten Mal hatte die ASpB in Zusammenarbeit mit den Sponsoren EBSCO / Lange & Springer einen Best Paper Award für den besten Vortrag der Tagung ausgelobt. Ein Preisgeld von eintausend Mark und eine Veröffentlichung in der Fachzeitschrift »nfd · Information, Wissenschaft und Praxis« waren der Lohn für einen Vortrag, der sich durch gelungene Präsentation, praxisorientierte Zielrichtung, fundierte inhaltliche Darstellung, guten, ansprechenden Vortragstil sowie durch innovative und zukunftsorientierte Themen auszeichnete. Der erste

Best Paper Award der ASpB wurde *Barbara Burghardt* und *Silvia Grunwald*, zwei jungen Kolleginnen, verliehen. Die beiden Bibliothekarinnen hatten vor zwei Jahren die Firma *liber@ction* gegründet, die Dienstleistungen für Kleinstbibliotheken anbietet. Das Preisgeld wurde auf der Conference Summary Session vom Geschäftsführer EBSCO / Lange & Springer sowie vom Vorsitzenden der ASpB überreicht.

Ab Spätsommer werden die Proceedings mit allen Vorträgen der Veranstaltung zur Verfügung stehen. Der Tagungsband kann bei der Geschäftsstelle der ASpB (www.aspb.de) bestellt werden.

Rafael Ball, ASpB

3. Sächsischer Bibliothekstag: Bibliotheken stellen sich der Herausforderung der Zukunft

Positives Resümee: Die Gäste des 3. Sächsischen Bibliothekstages äußerten sich sehr zufrieden über die inhaltlichen Schwerpunkte und die Organisation der diesjährigen Fachtagung.

Unter dem Motto »Elektronische Medien in Sächsischen Bibliotheken« trafen sich vom 22. bis 24. März im Rahmen der Leipziger Buchmesse rund 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten Bibliotheksbereichen sowie Interessenten aus kulturellen Einrichtungen. »Die Zahl der Teilnehmer hat sich im Vergleich zum 1. Bibliothekstag fast verdoppelt«, stellte der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen im DBV, *Reinhard Stridde*, zur Eröffnung der Tagung fest, die auch schon vor zwei Jahren im Congress-Center-Leipzig auf dem neuen Messegelände stattgefunden hatte. Er wünschte den Teilnehmern gutes Gelingen, positive Denkanstöße und vielfältige Gelegenheiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Seit März 1999 veranstaltet der Landesverband Sachsen im DBV gemeinsam mit den bibliothekarischen Personalverbänden einen Sächsischen Bibliothekstag, der unter der Schirmherrschaft des Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Prof. *Hans Joachim Meyer*, steht. In diesem Jahr wurde erstmals die

Tagung der Deutschen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft mit dem Titel »Buchwissenschaft in aller Welt« integriert.

Gratwanderung für Bibliotheken

Im Namen der Stadt Leipzig begrüßte der Beigeordnete für Kultur, *Georg Girardet*, die Gäste des Bibliothekstages. Er würdigte die ehrgeizigen Ziele des Programms angesichts der Aufgaben und Perspektiven der Bibliotheken in den nächsten Jahren. »Die Wissensexplosion in der heutigen Zeit, die durch die modernen technischen Möglichkeiten der elektronischen Vernetzung in der ganzen Welt in immer schnellerem Maße fortschreitet, konnte vor ein paar Jahren noch niemand erahnen; sie stellt für uns alle eine große Herausforderung dar«, so Girardet. Angesichts der knappen Haushaltskassen in den Ländern und Kommunen wird es auch in den nächsten Jahren eine Gratwanderung sein, die notwendigen finanziellen Mittel für die Erfüllung der Aufgaben bereitzustellen und gleichzeitig den Ansprüchen im multimedialen Zeitalter gerecht zu werden.

Ministerialrätin *Folke Stimmel* vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst dankte in ihrem Grußwort ganz besonders *Arend Fleming*, Vorsitzender des Bundes-

Die Kulturverschörung [ein einschlägiger, öffentlicher Berliner Gesprächskreis; Red.] endete salomonisch. Es wird – wen wundert's – auch in Zukunft Bibliotheken und Internet geben, Bibliothekszugänge über das Internet und Internetzugänge in Bibliotheken. Doch was wäre eine richtige Verschörung in Berlin, die nicht beim Stadtschloß endete? Das Schloß als zentrale Großbibliothek, das wäre was, freute sich Paul Raabe. Und Jorge Luis Borges wird Berlins oberster Bibliothekar.

□ Jörg Magenau in seinem Beitrag »Virtuelle Räume im Luftschloß / Die Zukunft der Bibliotheken: Welchen Aggregatzustand hat das Wissen?«, in der F.A.Z. (Ausgabe Berlin) vom 27. März 2001